

# Konzeption



Georg-Ludwig-Krebs-Str. 32

67069 Ludwigshafen

Tel: 06 21/65 29 26

[Kita.lu.st-martin-2@bistum-speyer.de](mailto:Kita.lu.st-martin-2@bistum-speyer.de)

Für Kinder von 2 Jahren bis zur Einschulung

Februar 2024

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	4
2. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung .....	5
2.1. Träger der Einrichtung .....	5
2.2. Sozialraum/Einzugsgebiet der Einrichtung.....	7
2.3 Räumliche Bedingungen / Öffnungszeiten .....	8
1. Unsere Öffnungszeiten: .....	8
2.4 Personelle Rahmenbedingungen.....	9
1. Zusammenarbeit im Team und Qualitätssicherung.....	9
2.5 Pädagogische Gruppenbereiche.....	10
3. Profil der Einrichtung.....	12
4. Zusammenarbeit mit dem Träger .....	14
5. Inklusion / Interkulturelle Arbeit.....	15
6. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten.....	17
Elternausschuss.....	18
Kitabeirat.....	18
7. Bildungs- und Erziehungsauftrag, Sprachliche Bildung und Dokumentation .....	19
7.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag.....	19
1. Bildungsbereich: Religion und Ethik.....	19
2. Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung .....	19
3. Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation.....	20
4. Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.....	20
5. Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung.....	20
6. Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung / Ökologische Bildung	20
7. Bildungsbereich: Kreative Bildung .....	20
8. Bildungsbereich: Mathematische Bildung .....	20
9. Bildungsbereich: Bewegung.....	21
10. Bildungsbereich: Medien.....	21
7.2 Sprachliche Bildung / Sprachförderung.....	21
7.3 Beobachtung & Dokumentation.....	21
7.4. Übergänge Gestalten .....	22
1. Vorschulprojekt / Kooperation mit der Grundschule .....	22
2. Die Mittleren und die Kleinen .....	23

3. Kooperation mit dem Seniorenstift Paulinenhof.....	23
4. Aufnahmegespräch / Eingewöhnungszeit .....	23
8. Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, Sexualpädagogische Ausrichtung .....	24
8.1 Gesundheitsförderung.....	24
8.2 Sexualpädagogische Ausrichtung .....	24
9. Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerden, Kinderkonferenzen und Partizipation .....	26
10. Kinderschutz / Institutionelles Schutzkonzept.....	27
11. Datenschutz.....	28
12. Organisatorisches .....	29
1. Aufnahmeverfahren .....	29
2. Neuanmeldungen.....	29
3. Aufsichtspflicht.....	29
4. Erkrankungen .....	29
5. Abmeldung und Kündigung.....	30
6. Schließzeiten .....	30
13. Schlusswort .....	31
14. Impressum.....	32

## 1. Vorwort

Liebe Eltern, Sie halten die Konzeption der Katholischen Tagesstätte St. Martin 2 in Ludwigshafen Oppau in den Händen. Es soll Ihnen helfen, sich einen ersten Eindruck von unserer Kindertagesstätte zu machen.

Auf viele Fragen, die Sie im Moment beschäftigen, finden Sie hier eine Antwort: Wie erleben die Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung ihren Alltag in der Kita? Zu welchen Zeiten können wir Ihr Kind betreuen? Welche Spielmöglichkeiten bieten wir drinnen und draußen? Was sind die pädagogischen Ziele und was ist der Schwerpunkt der Einrichtung? Wie können Sie sich als Eltern einbringen? All diese Themen sprechen wir in unserem Konzept an.



## 2. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

### 2.1. Träger der Einrichtung

Die katholische Kirchengemeinde Heilige Edith Stein ist der Träger der Kindertagesstätte St. Martin 2

Der Sitz unseres Trägers befindet sich in der  
Kirchenstr. 8  
67069 Ludwigshafen

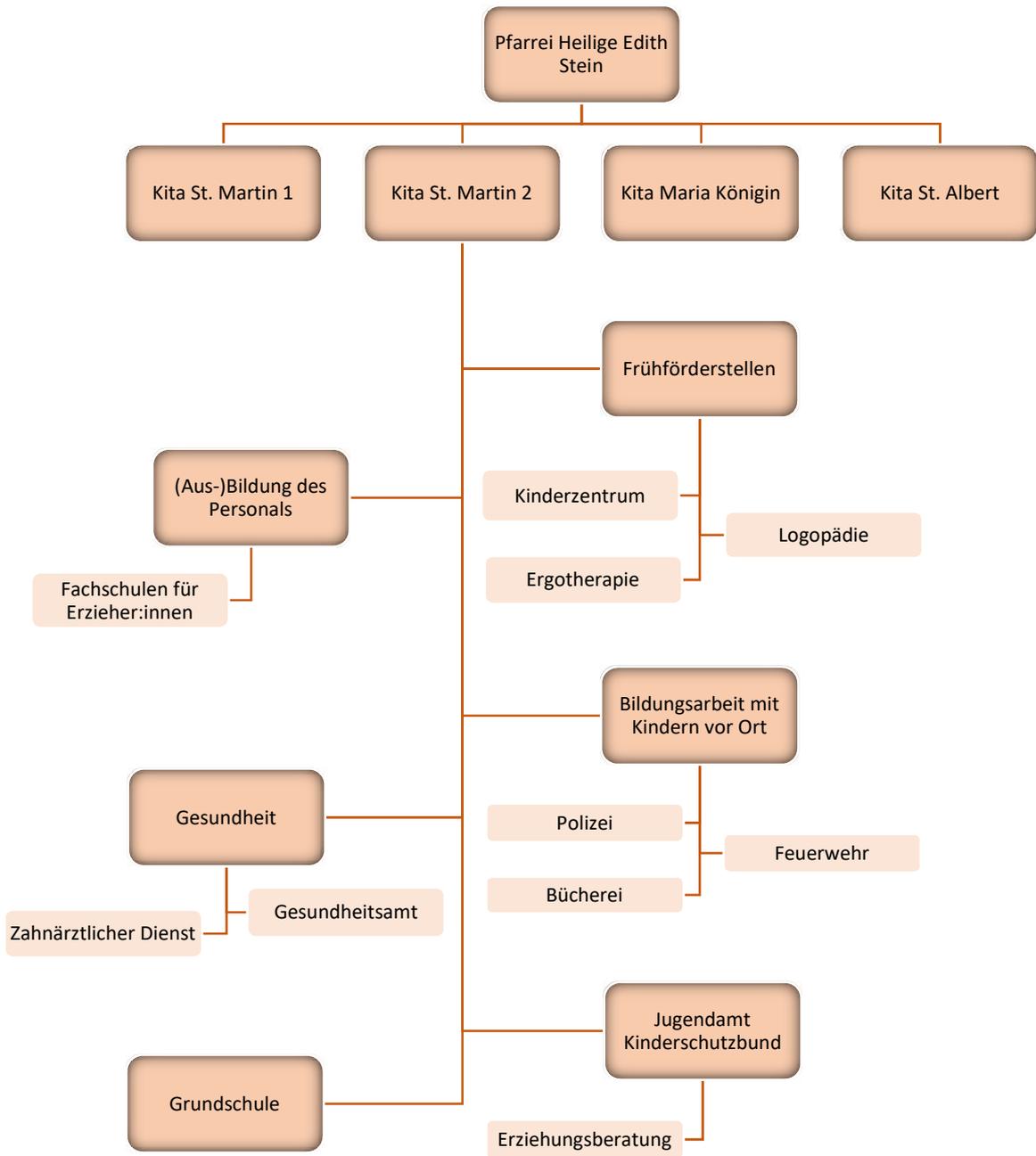
Dort können Sie unsere Pfarrsekretärinnen  
Sandra Bein und Martina Jünger-Schroedter

Telefon: 0621-652590

E-Mail: [Pfarramt.LU.HI-Edith-Stein@bistum-speyer.de](mailto:Pfarramt.LU.HI-Edith-Stein@bistum-speyer.de)

sowie unseren Pfarrer  
Pfarrer Dominik Geiger

erreichen.



## 2.2. Sozialraum/Einzugsgebiet der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt in Ludwigshafen, im Ortsteil Oppau.

Wir befinden uns am Ortseingang Oppau in Feldrandnähe.

Die Kindertagesstätte ist sehr gut mit Bus und Bahn zu erreichen. Ganz in der Nähe liegt die Katholische Kirche unserer Pfarrgemeinde St. Martin. Direkt neben der Kirche befindet sich unser Partnerkindergarten St. Martin 1.

Das Einzugsgebiet gestaltet sich sehr vielfältig mit Einfamilienhäusern, Hochhäusern sowie alle Schichten und Nationalitäten. Der Ort Oppau verfügt über mehrere Spielplätze, 4 Kindertagesstätten, Grundschule, Kirchen, Bücherei und einen Bürgerpark.

Dem gesellschaftlichen Trend folgend sind zunehmend beide Elternteile berufstätig oder zumindest teilzeitbeschäftigt. Auch die Zahl Alleinerziehender ist in den letzten Jahren gestiegen.



## 2.3 Räumliche Bedingungen / Öffnungszeiten

### 1. Unsere Öffnungszeiten:

Durchgehende Teilzeit (DTZ) 07:00 – 14:00 Uhr

Ganztags (GZ) 07:00 – 16:00 Uhr

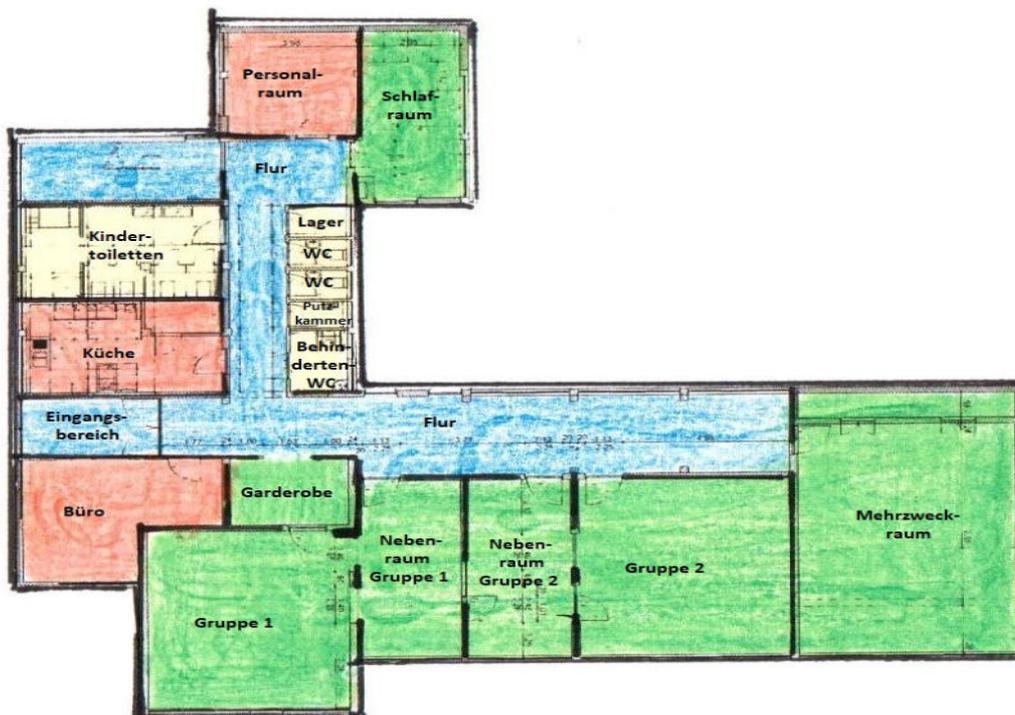
Bringzeit:

Sie können Ihr Kind zwischen 07:00 und 09:00 Uhr in die Kita bringen.

Abholzeiten:

DTZ Zwischen 12:00 und 14:00 Uhr

GZ Zwischen 12:30 und 16:00 Uhr



Unsere Kindertagesstätte erstreckt sich auf insgesamt ca. 385 m<sup>2</sup>. In den unterschiedlichen Räumen können die Kinder ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen.

Die Gruppenräume setzen sich aus unterschiedlichen Funktionsbereichen zusammen. Ein ansprechender Frühstückstisch lädt die Kinder zum „gleitenden Frühstück“ ein. Dort haben sie die Möglichkeit ihr Frühstück alleine oder gemeinsam mit anderen Kindern zu genießen. Ein Kreativbereich hält eine Vielfalt an Mal- und Bastelutensilien bereit. Dort kommt jede:r kleine Künstler:in auf seine Kosten.

Die Baumeister:innen können sich in den Konstruktionsbereichen verwirklichen.

In der Kuschecke kann man sich einmal vom anstrengenden Kindergartenalltag erholen.

Dort finden sich Bücher für unterschiedliche Altersgruppen.

Die Spieleregale sind stets mit, auf die Interessen der Kinder abgestimmten, Spielen und Puzzeln gefüllt.

Auch für einen Rollenspielbereich ist gesorgt. Mit großer Kreativität können die Kinder sich hier verkleiden und in ihre eigene Phantasiewelt eintauchen.

Den Kindern unserer Kindertagesstätte stehen zusätzlich unser großer Flur sowie Multifunktionsräume zur Verfügung.

In unserem Schlafräum finden unsere Kleinen täglich die Ruhe und Auszeit von ihrem noch stressigen Kindergartenalltag.

Das weitläufige Außengelände lädt die Kinder ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähig- und Fertigkeiten zu erproben. Dazu nutzen sie Rutsche, Schaukeln, Sandkasten, Klettermöglichkeiten und Balancierbaumstämme.

## 2.4 Personelle Rahmenbedingungen

Das pädagogische Team unserer zweigruppigen Kindertagesstätte besteht derzeit aus 7 Mitarbeiter:innen.

Hierzu können Sie sich gerne im Organigramm auf der Homepage der Pfarrei <https://www.pfarrei-lu-hl-edith-stein.de/> bzw. der Kindertagesstätten informieren.

### 1. Zusammenarbeit im Team und Qualitätssicherung

**„Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht zusammen arbeitet, sondern auch wirklich zusammenarbeitet.“**

Ohne Teamgeist geht es nicht – eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist in hohem Maße abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzelne engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten Kindergartenarbeit in der jeweils eigenen Funktion.

Alle aber – ob Gruppenleitung oder Zweitkraft – gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Unser pädagogisches Team zeichnet sich durch seine hohe Motivation und Leistungsbereitschaft aus.

Wir treffen uns in regelmäßigen Abständen zu Dienstbesprechungen, Planungs- und SPeQM-tagen. Diese finden außerhalb der Öffnungszeiten statt, so dass ein reibungsloser Alltag für die Kinder in unserer Kindertagesstätte sichergestellt werden kann.

In den Dienstbesprechungen werden neben organisatorischen Themen (wie die Planung von pädagogischen Angeboten, Projekten, Festen und Feiern) auch Fallbesprechungen und Beobachtungsbögen behandelt.

Des Weiteren bieten unsere Dienstbesprechungen Raum zur Reflexion von Abläufen im Kindergartenalltag, der pädagogischen Arbeit und unserem Konzeptes, um unser Handeln an

die tatsächlichen Gegebenheiten, Bedingungen vor Ort, rechtliche Voraussetzungen und an die sich ständig verändernden Anforderungen anzupassen.

Um eine pädagogisch qualifizierte Arbeit gewährleisten zu können, nehmen alle Mitarbeiter:innen regelmäßig an Fortbildungen, sowie am Speyerer Qualitätsmanagement und seiner Qualitätsentwicklung teil:

So können wir auf einige Zertifizierungen blicken:

- Fachkraft für Praxisanleitung
- Fachkraft für interkulturelle Arbeit
- Fachkraft für Religionspädagogik
- Fachkraft für Naturpädagogik
- Fachkraft für Sprachförderung

Die regelmäßige Fortbildung in den Bereichen Prävention, 1. Hilfe am Kind, Brandschutz, sowie Datenschutz ist für uns selbstverständlich. Sowie die:

- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit Fachberatungen
- Elternumfragen
- Kooperation Grundschule
- Erarbeitung eines Praxishandbuches nach Speyerer Vorgaben (SpeQM)

Außerdem finden regelmäßige Gottesdienste mit unserer Pastoralreferentin Frau Mungai-Werkmann statt.

Darüber hinaus geben wir jungen Menschen gerne die Möglichkeit durch unterschiedliche Praktika einen Einblick in die pädagogische Arbeit in einer Kindertagesstätte zu erhalten. So können auch angehende Erzieher:innen den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns absolvieren. Zudem sind wir eine Einsatzstelle für FSJler:innen oder Schulpraktikant:innen

## 2.5 Pädagogische Gruppenbereiche

Unsere Kindertagesstätte bietet 50 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt einen Betreuungsplatz.

Hierbei bieten wir zwei unterschiedliche Betreuungsmodelle an:

Insgesamt 18 Kinder können 45 Stunden pro Woche betreut werden. Die tägliche Betreuungszeit ist von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

Weitere 32 Kinder können ein Betreuungsangebot von 35 Stunden pro Woche in Anspruch nehmen. Die Betreuungszeit für diese Kinder ist täglich von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Wir betreuen die Kinder in zwei Gruppen à 25 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Durch unser teiloffenes Konzept begegnen sich die Kinder der unterschiedlichen Gruppen immer wieder im Kindergartenalltag. Das Außengelände sowie

der Flur werden von allen Kindern der Einrichtung gleichermaßen bespielt. So bilden sich auch gruppenübergreifende Freundschaften. Selbstständig und in Absprache mit den Erzieher:innen verabreden sich die Kinder zum gemeinsamen Spiel in den Gruppenräumen, Flur oder dem Außengelände.



### 3. Profil der Einrichtung

Unsere pädagogische Arbeit ist von einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen pädagogischen Angeboten, vorstrukturierten Spielen und dem Freispiel geprägt. Der große Stellenwert des freien Spiels des Kindes beruht auf dem Situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet, dass die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen.

Durch das Verstehen und die Aufarbeitung dieser Erfahrungen können die Kinder ihr gegenwärtiges Leben verstehen und lernen praktische Situationen zu bewältigen. So bauen die Kinder nach und nach lebenspraktische Kompetenzen auf und erweitern diese, sie vergrößern ihre Erfahrungshorizonte, entwickeln ihre Selbstständigkeit weiter und lernen sich als Teil ihrer Umwelt zu verstehen.

Wir verstehen das Kind hierbei als ein kompetentes Wesen, das sich in der Auseinandersetzung mit der Umwelt entwickelt.

Unsere Aufgabe als Erzieher:innen ist es die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, gemeinsam mit den Kindern Ideen zu entwickeln, Handlungsfreiräume zu schaffen, neugierig zu bleiben, eine positive Grundhaltung dem Kind gegenüber zu haben und auch den Blick auf das Gemeinwesen zu richten.

Dabei soll das Lernen der Kinder handlungs- und erfahrungsbezogen stattfinden, und zwar indem die Situationen mit den verschiedenen Lebensbereichen vernetzt werden. Aus diesem Grund legen wir einen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und verstehen diese Zusammenarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die von einem ehrlichen und liebevollen Austausch lebt.

Einen weiteren Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit bildet die Religionspädagogik. Neben Angeboten, in denen wir Geschichten aus der Bibel erleben, ist uns das Leben unserer christlichen Werte im täglichen Umgang miteinander enorm wichtig. Die Achtung der besonderen Eigenart, der besonderen Ansprüche und Bedürfnisse eines jeden Kindes und seiner Familie, prägt daher entscheidend unsere alltägliche religionspädagogische Arbeit.

Wichtig ist für Kinder das Erleben von Angenommensein und Freundschaft.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder in unserer Einrichtung ihren Alltag in der Kindertagesstätte in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der gegenseitigen Wertschätzung im täglichen Miteinander erfahren und leben dürfen. Praktische Beispiele für das Erleben unseres Glaubens in der Kindertagesstätte sind:

- die gegenseitige Wertschätzung im täglichen Miteinander
- die gemeinsame Erarbeitung und das Erleben religiöser Themen während der großen Religionsprojekte im Jahreskreis
- das Aufgreifen von aktuellen Anlässen wie Geburt, Tod, Trauer
- die Feier und Gestaltung religiöser Feste im Jahreskreis
- das Erarbeiten und Mitgestalten biblischer Geschichten
- das regelmäßige Beten im Alltag (z.B. vor dem Mittagessen)

- das Singen religiöser Lieder
- Tür- und Angelgespräche zur konzeptionellen Umsetzung der Religionspädagogik
- Religionspädagogische Projekte im Seelsorgebereich mit gemeinsamen Gottesdiensten
- der Besuch und das Erleben des Kirchenraumes



## 4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger verantwortet die pädagogische Arbeit und Qualität seiner Kindertagesstätten. Darüber hinaus hat er viele Verwaltungsaufgaben. Er ist mit Aufgaben betraut, deren Umsetzung sich deutlich auf die Struktur und die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte auswirken kann. Zudem kann es in der praktischen Arbeit immer wieder zu Situationen kommen, über die der Träger informiert werden muss.

Besonders wichtig ist auch die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung. Daher finden regelmäßig Dienstgespräche zwischen den Leitungen unserer 4 Kindertagesstätten mit dem Träger statt.

Des Weiteren legt der Träger Kriterien für die Aufnahme von Kindern in seine Kindertagesstätten fest.

In Zusammenarbeit mit dem Träger wurde ein Notfallplan (siehe Anhang) für Personalengpässe erarbeitet. Dieser beschreibt das genaue Vorgehen im Fall, dass kurzzeitig oder auch längerfristig Mitarbeiter:innen fehlen.

## 5. Inklusion / Interkulturelle Arbeit

### **„Du darfst sein der du bist und werden, der du sein kannst“**

Die UN- Kinderrechtskonvention, die in Deutschland geltendes Recht ist, legt in Artikel 2 fest, dass die Rechte jedes Kindes gewährleistet werden, ohne jede Diskriminierung. Jedes Kind bringt sein „persönliches Ich“ mit und jedes Kind kommt mit seinen eigenen Voraussetzungen, individuellen Fähigkeiten, Sprache, Herkunft, Religion und seiner eigenen Lebenssituation in die Kita.

Inklusion fängt bei uns schon in den ersten Anmeldegesprächen statt. Es ist uns wichtig, bereits im Vorfeld so viel wie möglich über Ihr Kind zu erfahren. Dadurch können wir schon in der Eingewöhnung, von Beginn an, jedes Kind individuell empfangen, annehmen und nach seinen Bedürfnissen und nach seiner Lebenssituation ausgerichtet begleiten. Ein ständiger und enger Austausch mit Ihnen, als Eltern, ist dabei sehr wichtig.

Bei der interkulturellen Pädagogik stehen die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern oder ihrer Familien im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll die Chance haben, sich in den Räumen und in den Angeboten wiederfinden zu können.

Es muss die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und seiner Kultur im Kindergarten erfahren können, um so in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen.

Interkulturelle Pädagogik vermittelt allen Kindern das Gefühl:

### **"Du bist angenommen - So wie du bist! Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur!"**

Für unsere Arbeit mit Kindern und die Umsetzung der Inklusion sehen wir das Gemeinschaftsleben als enorm wichtig an. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Jedes Kind wird individuell betrachtet und mit seinen Bedürfnissen und seiner Entwicklung angenommen und gefördert. Das Leben in der Kita ist so gestaltet, dass jedes Kind daran teilhaben kann.

Hier geht es nicht nur um das Betreuen von Kindern mit Beeinträchtigung oder Migrationshintergrund. Es geht darum, dass **alle** Kinder die Möglichkeit haben, sich ihrer Bedürfnisse entsprechend zu entfalten, wobei niemand ausgegrenzt wird.

Dabei vermitteln wir durch unsere Haltung, dass jeder das Recht auf Chancengleichheit hat und ohne Diskriminierung in unserer Gesellschaft willkommen ist.

Jeder ist mit all seinen Stärken und Schwächen und mit seiner ganzen Persönlichkeit willkommen.

Inklusion in der Kita ist ein fortwährender Prozess, der niemals endet und immer wieder weiterentwickelt wird. Unser Ziel ist es, Vielfalt als wertvolle Chance zu erkennen.

Um diese Haltung in unserem Alltag und unserer pädagogischen Arbeit umzusetzen und zu leben, bedarf es auch der räumlichen Ausgestaltung. Die Gegebenheiten in den einzelnen Räumen werden immer wieder mit Blick auf die Kinder regelmäßig betrachtet und neuen Situationen angepasst.

Ebenso wird die Auswahl der Materialien, wie z.B. Bilderbücher, Spiel- und Bewegungsmaterialien, die wir im Freispiel und in gezielten Angeboten zur Verfügung stellen, immer wieder neu überdacht, geprüft und nach den jeweiligen Bedürfnissen verändert.

Nehmen wir Kinder mit einer Beeinträchtigung oder Kinder, die von einer Solchen bedroht sind auf oder stellt sich im Laufe der Kindergartenzeit heraus, dass das Kind weitere Unterstützung braucht, erstellen wir im engen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften, einen Förderplan. Darin wird festgehalten, welcher Förderbedarf besteht und wie wir diesen umsetzen können. Es wird geschaut, welche Rahmenbedingungen das Kind braucht. Grundlage dafür ist eine medizinische Diagnose des Kindes, sowie die Interessen, Kompetenzen und Ressourcen. Sollte uns unterjährig auffallen, dass Ihr Kind zusätzliche Unterstützung braucht, sprechen wir Sie selbstverständlich an und unterstützen Sie beim weiteren Vorgehen.

**„Inklusion ist keine Frage der politischen Korrektheit. Es ist der Schlüssel zum Wachstum.“**

(Jesse Jackson, Politiker und Bürgerrechtler)



## 6. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Die enge Zusammenarbeit und ein lebendiges Miteinander zwischen Eltern und pädagogischem Personal sind unabdingbare Grundvoraussetzungen für das Gelingen der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder.

Das Teilhaben der Eltern an dem Geschehen in der Kindertagesstätte, die gegenseitige Wertschätzung und eine enge Zusammenarbeit sind unverzichtbare Bestandteile der Qualitätssicherung in unserer Kindertagesstätte. Der regelmäßige Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Kooperation. Um eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen, hilft uns folgendes weiter:

- Tür- und Angelgespräche
- Einbringen der Eltern bei der Umsetzung der pädagogischen Ziele bezogen auf ihr Kind
- Informationen von Eltern bezüglich aktueller Themen und Befindlichkeiten des Kindes, die Auswirkungen auf den Kindergartenalltag haben können
- Vorbereitung auf Elterngespräche
- Beteiligung an der Elternversammlung
- Beteiligung an Elternabenden
- Beteiligung an Aktivitäten rund um das Kindergartenjahr
- Mitwirken der Eltern bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Festen und Gottesdiensten
- Kontinuierliche Verbesserung
- Elternumfragen

Uns ist es wichtig Rahmenbedingungen für ein offenes Miteinander zu schaffen, das Gefühlen und Konflikten Raum gibt. Daher sehen wir Beschwerden, Anregung, Lob und Kritik nicht als Störung, sondern als Botschaft für neue Ideen, als Gelegenheit zur Verbesserung und Entwicklung, und als Anregung und Reflexion.

Somit ist kontinuierliche Verbesserung ein wesentlicher Baustein der Qualitätssicherung in unserer Kindertagesstätte.

Eine erfolgreiche kontinuierliche Verbesserung im Interesse der Kinder bedeutet den fortwährenden Prozess der Annahme, der Analyse und Verarbeitung im Team und ggf. mit dem Träger der Einrichtung, sowie deren zeitnahe Umsetzung und Reflexion.

Neben der täglichen Zusammenarbeit haben Eltern auch in verschiedenen Gremien die Möglichkeit, sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten einzubringen.

Die Elternmitwirkung in der Elternversammlung, dem Elternausschuss und dem Kitabeirat hat insbesondere das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal zu beleben. Wir wollen unsere Arbeit transparent machen. Durch die Beteiligung der Eltern haben sie die Möglichkeit, ihre Vorstellungen einzubringen.

## **Elternausschuss:**

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger ist der Elternausschuss. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Elternausschuss besitzt eine beratende und unterstützende Funktion. Die wichtigste Voraussetzung für seine Arbeit ist die Gegenseitige Information aller Beteiligten.

## **Kitabeirat:**

Er besteht aus Vertretern des Trägers, des Personals, des Elternausschusses und einer pädagogischen Fachkraft welche die Meinung der Kinder vertritt. Er hat unter anderem die Aufgabe, konzeptionelle sowie personelle Fragen zu klären und die Kriterien zur Aufnahme von Kindern festzulegen.

Eine weitere Möglichkeit zum intensiven Austausch zwischen Eltern und Erzieher:innen bieten die jährlichen Entwicklungsgespräche. Ziel eines Entwicklungsgesprächs ist es, sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen. Hier schaffen wir Raum unsere Zusammenarbeit mit den Eltern zu reflektieren, Wünsche und Kritik seitens der Eltern anzunehmen und Entwicklungsziele festzulegen. Grundlage für diese Gespräche bildet ein Entwicklungsbericht, in dem die Erzieher:innen auf Grundlage ihrer Beobachtungen Entwicklungsschritte, Erfolge, Lernprozesse, aber auch Schwächen und etwaige Entwicklungsverzögerungen formulieren. Dieser Bericht wird gemeinsam mit den Eltern besprochen und in Protokollform durch Beobachtungen und Erlebnisse im häuslichen Umfeld ergänzt. Das Entwicklungsgespräch findet einmal jährlich statt.



## 7. Bildungs- und Erziehungsauftrag, Sprachliche Bildung und Dokumentation

### 7.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Unsere Einrichtung ist ein besonderer Lebensraum für Kinder. Wir regen zum Spielen an und unterstützen so die kindliche Freude am Entdecken und Experimentieren. Das Kind erfährt sich im Zusammensein mit anderen Menschen. Jedes Kind soll sich mit seinen individuellen Fähigkeiten angenommen fühlen. In diesem Zusammenleben und -spielen mit Anderen und im gemeinsamen Handeln gewinnt das Kind Vertrauen, kann Freude erleben und Enttäuschung verarbeiten. Das Kind entdeckt und entwickelt seine eigenen Möglichkeiten. Das pädagogische Personal unterstützt die Eltern und Familie im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. Dies geschieht in gemeinsamer Verantwortung und in Ergänzung zu der häuslichen Erziehung.

Die wichtigsten Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder sind:

#### 1. Bildungsbereich: Religion und Ethik

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener religiöser Feste (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern, ...) an den christlichen Glauben herangeführt. Wir gestalten Gottesdienste in der Gemeinde. Zum Kindergartenalltag gehört das tägliche Tischgebet, aber auch das Singen von religiösen Liedern, biblische Geschichten und das Vermitteln von religiösem Brauchtum. (u.a. Tischgebete, Besuche in der Kirche, Gottesdienste)

#### 2. Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung

Das Essen mit den Kindern hat eine weitaus größere Bedeutung, als lediglich die Nahrungsaufnahme. Es ermöglicht und bildet Gemeinschaft. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte erleben gemeinsam, dass Mahlzeiten zum gesundheitlichen, seelischen und sozialen Wohlbefinden beitragen. Durch feststehende Rituale wie gemeinsames Tischdecken, Tischgebete und das Abräumen des Geschirrs ermöglichen wir den Kinder die Übernahme von Mitverantwortung.

Am Vormittag findet von 7:00Uhr-ca. 10:00Uhr ein freies Frühstück statt. Die Kinder entscheiden selbst wann, wie oft und mit wem sie frühstücken gehen. Parallel dazu wird regelmäßig frisches Obst und Milch für die Kinder angeboten, da unsere Einrichtung am EU-Schulobst/Milch Programm teilnimmt.

Am Mittagessen nehmen alle Kinder zur gleichen Zeit teil. Während die GZ-Kinder im Multifunktionsraum warmes Mittagessen von der Cateringfirma Apetito einnehmen, kommen die restlichen Teilzeitkinder im jeweiligen Gruppenraum zusammen und nehmen ihr 2. mitgebrachtes „Frühstück“ ein.

1x im Monat findet unser gemeinsames Mittagessen statt. An diesem Tag wird in der Einrichtung gekocht und alle Kinder (GZ & TZ) essen zusammen.

Nach dem Mittagessen bieten wir unseren GZ-Kindern die Möglichkeit im Schlafräum die nötige Ruhe und Auszeit für sich zu finden. Die Kinder werden von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

### **3. Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation**

Wir lernen zusammen mit den Kindern Gedichte, Reime und Fingerspiele und fördern somit den Sprachfluss und die Freude am Sprechen. Geschichten und Bilderbücher nachzuerzählen oder themenbezogene Gespräche zu führen, fördern Grammatik und Aussprache. Beliebt in unserem Haus ist das Kamishibai, ein Tischtheater, das Kinder religiöse und Alltagsgeschichten Nahe bringt. (u.a. Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Konfliktbewältigung durch Kommunikation)

### **4. Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**

Bei der sozialen, kulturellen und interkulturellen Bildung stehen die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern oder ihrer Familien im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll die Chance haben, die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und seiner Kultur im Kindergarten erfahren zu können, um so in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen. Soziale und interkulturelle Bildung vermittelt allen Kindern das Gefühl: "Du bist angenommen - So wie du bist! Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur!"

### **5. Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung**

Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orffinstrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen. Sie sollen viel Freude und Spaß an der Musik haben. (u.a. Tanzen, Singen, Orff Instrumente)

### **6. Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung / Ökologische Bildung**

Durch verschiedene Angebote wie z.B. Spaziergänge und Ausflüge, können die Kinder ihre Umwelt und die Natur erforschen und erleben. (u.a. Spaziergänge, Experimente)

### **7. Bildungsbereich: Kreative Bildung**

Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern. Die Phantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln, Spielen in der Natur, experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickeln. Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen. Angeleitete und vorbereitete Kreativprojekte erweitern das Angebot im Kindergarten. (u.a. verschiedene Bastelmaterialien, Maltechniken)

### **8. Bildungsbereich: Mathematische Bildung**

Er regt Kinder gezielt zur Erfahrung mit Zahlen, Mengen, Formen und Lösungsfindungen an und unterstützt die natürliche Neugier auf mathematisches Verstehen der Welt, die jedes Kind in sich trägt. Mathematik prägt unseren Alltag. (u.a. Formen, Mengen, Abzählverse)

## 9. Bildungsbereich: Bewegung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert, die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht. Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang wird ausgelebt. Gezielte oder freie Angebote wie z.B. Rhythmikstunden im Multifunktionsraum oder auf dem Freigelände sind Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Wir studieren Tänze ein oder bauen eine Bewegungsbaustelle auf. (u.a. Bewegungsräume, spezielle Bewegungseinheiten im Alltag, Bewegung draußen)

## 10. Bildungsbereich: Medien

Medienerziehung im Kindergarten bedeutet, dass medienpädagogische Themen ganzheitlich in den Kindergarten integriert werden und sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren. Dies kann über Gespräche und Projekte oder mit technischen Geräten passieren (u.a. Musikanlage, Bilderbuchkino, Bücher, Tablets, Beamer, Leinwand, Toniebox)

## 7.2 Sprachliche Bildung / Sprachförderung

Obwohl sehr viele unterschiedliche Ansätze existieren, können doch wesentliche übergreifende Merkmale einer ganzheitlichen Sprachförderung beschrieben werden: Das Bild vom Kind in der ganzheitlichen Sprachförderung geht vom kompetenten Kind aus, das in der Lage ist, seine Entwicklung eigenaktiv zu beeinflussen. Das isolierte Trainieren von sprachlichen Fähigkeiten findet nicht statt.

Die Sprachförderung wird in den anregungsreichen Lebensalltag der Kinder eingebunden und bezieht die Themen der Kinder mit ein.

Die ganzheitliche Sprachförderung setzt somit an den Stärken der Kinder an und bezieht vielfältige Aspekte mit ein. Das Einbeziehen der Erstsprache ist eine Grundvoraussetzung einer ganzheitlichen Sprachförderung von Migrant\*innenkindern. Sie steht in diesem Sinn immer im Zusammenhang mit einer interkulturellen Bildung.

## 7.3 Beobachtung & Dokumentation

Die Grundlage für die zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes. Unsere Aufgabe ist es, individuelle Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werte, Tätigkeiten, Fragen, Denk- und Problemanstöße der Kinder anzuerkennen, in die Arbeit mit aufzunehmen, wertzuschätzen, herauszufordern, zu beobachten und zu dokumentieren.

Hierbei ist ein ressourcenorientiertes Arbeiten nach dem aktuellen „Ist-Zustand“ des Kindes von Bedeutung.

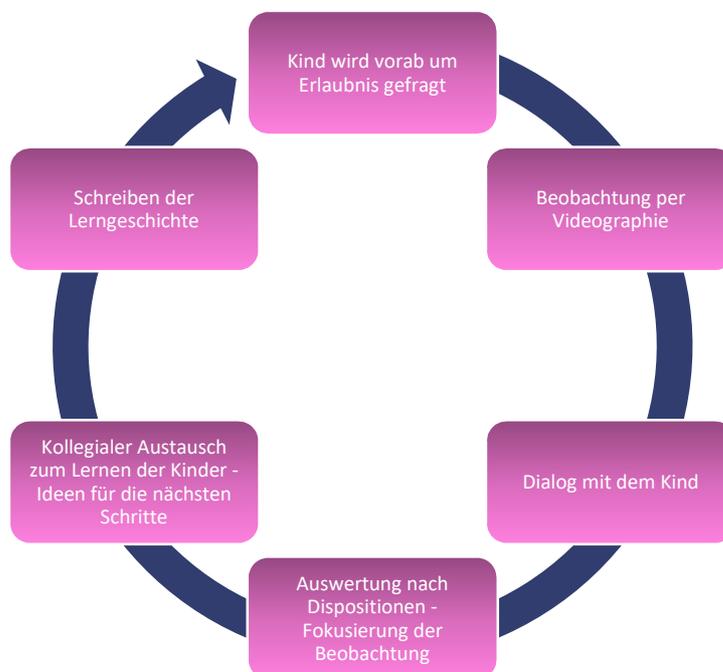
Dabei ist es uns wichtig, das Beobachten nicht auf das Ausfüllen von Beobachtungsbögen zu beschränken, sondern unsere Beobachtungen auch in den Alltag zu integrieren.

Auf diese Weise können die Beobachtungsprozesse in der Kindertagesstätte gestützt und optimiert werden.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen werden anhand von verschiedenen Lerndispositionen ausgewertet und Stärken und Zielorientiert zu einzelnen Lerngeschichten verfasst.

Zu diesem Zweck haben wir für jedes Kind eine Bildungsdokumentationsmappe (Portfolio) angelegt. Diese spiegelt anhand von Fotos und Kommentaren und Lerngeschichten das Leben und Erleben der Kinder in der Kita wieder.

Die Kinder und Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, die Bildungsmappen mit Zustimmung der Kinder einzusehen. Vor der Aufnahme der Kinder in die Tageseinrichtung müssen die Eltern der Genehmigung zur Erstellung der Bildungsdokumentation im Vertrag mit der Kindertagesstätte zustimmen oder widersprechen.



## 7.4. Übergänge Gestalten

### 1. Vorschulprojekt / Kooperation mit der Grundschule

Das wöchentlich stattfindende Vorschulprojekt ist ein Angebot speziell für unsere "Großen" (Vorschulkinder).

Es geht besonders darum, den Kindern die Freude am Lernen und das ganzheitliche Erleben zu ermöglichen.

Wir bieten den Kindern gezielte, besondere Angebote an, um sie einerseits in verschiedenen Teilbereichen zu fördern und sie andererseits in selbständiges Arbeiten zu führen. Durch ständiges Beobachten und Reflektieren möchten wir die Kinder dort abholen, wo sie stehen und individuell auf jedes Kind eingehen.

Inhalte unseres Vorschulprojektes sind z.B.

- Wahrnehmung
- Sprache
- Motorik
- Sozialverhalten
- Denken und Verstehen
- Verschiedene Öffentlichkeitsbesuche (Polizei, Feuerwehr, Bäckerei, Müllheizkraftwerk, Schulbesuch, ...)

## 2. Die Mittleren und die Kleinen

Altersentsprechende Kleingruppenarbeit zur individuellen Förderung der einzelnen Entwicklungsstufen.

## 3. Kooperation mit dem Seniorenstift Paulinenhof

Bereits seit mehreren Jahren finden regelmäßige Besuche der Kita-Kinder und der Bewohner des Paulinenhofs statt. So sammeln beide Generationen soziale Erfahrungen, erleben Freude beim Spielen, Basteln oder Feiern und machen neue Lernerfahrungen im Umgang miteinander.

## 4. Aufnahmegespräch / Eingewöhnungszeit

Für jede Familie findet ein individuelles Aufnahmegespräch statt.

Zum offiziellen Kindergartenbeginn gestalten wir es flexibel und individuell zwischen den Eltern, deren Arbeitszeiten und der „Trennungssituation“ der Kinder.

Die Eingewöhnung ist individuell angelehnt an das Berliner Modell, aber trotzdem Kind und Familienorientiert und findet im engmaschigen Austausch mit den Eltern und den Gruppenerziehern statt.

Zum Ende der Eingewöhnung haben die Eltern die Möglichkeit auf ein Abschlussgespräch

## 8. Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, Sexualpädagogische Ausrichtung

### 8.1 Gesundheitsförderung

Eine entscheidende Voraussetzung für Bildungsprozesse von Kindern stellt ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden dar. Bewegung und Ernährung bilden neben einer positiven Beziehungsgestaltung die Grundlage für Wachstum und Entwicklung.

In der Altersklasse unserer zu betreuenden Kinder ist die Sauberkeitserziehung ein Teil der kindlichen Entwicklung. Gerne unterstützen wir die Eltern mit Rat und Tat und üben gemeinsam mit den Kindern auf die Toilette zu gehen.

Eine gemeinsame Esskultur ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unseres täglichen Miteinanders. Der Lieferant unseres Mittagessens, bieten ein vielfältiges Angebot von Speisen. Das gemeinsame Mittagessen findet in einem separaten Ambiente statt.

### 8.2 Sexualpädagogische Ausrichtung

Die Sexualerziehung ist Grundlage für die ungestörte sexuelle Entwicklung und für ein positives Körperbewusstsein von Kindern.

Kinder werden in ihrer Körperfindung unterstützt und in ihrem Aussehen und ihrer Gesinnung anerkannt.

Sie ist somit gleichzeitig ein wichtiger Baustein der Prävention vor sexuellem Missbrauch, denn nur wenn Kinder in der Lage sind, ihren Körper wahrzunehmen und selbstbewusst zu handeln, können sie ihre Grenzen aufzeigen.

Der intime Austausch von Zärtlichkeiten wie küssen hat jedoch nichts mit dem Bedürfnis der Kinder nach körperlicher Nähe zu tun und gehört unserer Ansicht nach ganz klar in den privaten Bereich der Familien.

Die kindliche Sexualität ist Teil der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern. Sie tritt im Alltag auf und gehört somit unabdingbar auch zu unserem Tagesablauf dazu (z.B. beim Wickeln, bei Rollenspielen wie „Vater, Mutter, Kind“, beim Umziehen, ...).

Kinder wollen den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen entdecken und damit auch ihre eigene Persönlichkeit.

Sie brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung, Rat und Unterstützung, genau wie in anderen Bildungs- und Entwicklungsbereichen auch. Das Thema Sexualität sollte nicht als etwas Unanständiges oder Tabuisiertes angesehen werden. Erkundungen der

Kinder bezüglich ihrer Geschlechtsunterschiede werden deshalb weder bestraft noch strikt unterbunden.

Kinder müssen lernen, dass der Penis oder die Scheide genauso zu ihrem Körper gehören, wie der Arm oder die Nase und dass sie selber über ihren Körper bestimmen, Dinge zulassen können, und genauso „NEIN“ sagen dürfen. Kinder erleben dadurch eine Stärkung ihrer Lebenskompetenz und ihres Selbstvertrauens.

Sie setzen sich somit aktiv mit ihrem Körper auseinander, entdecken sich dabei selbst und lernen ihren Körper im Kontakt mit anderen kennen. Dadurch entwickeln die Kinder Identität und Selbstwahrnehmung. Sie lernen ihre eigenen Grenzen kennen, und entwickeln zwischen dem 3. und 5. Lebensjahr ein gesundes Schamgefühl gegenüber ihrer Nacktheit.

Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder selbstbestimmt und ganz nach ihrem Entwicklungsstand Erfahrungen mit dem Thema Sexualität machen können. Es ist uns sehr daran gelegen, innerhalb der täglichen Arbeit professionell und kindgerecht mit dem Thema umzugehen, und es im Kindergartenalltag kindgerecht umzusetzen und zu begleiten.

Wichtig ist es, die Kinder darin zu bestärken, nach ihrem eigenen Bauchgefühl zu handeln und Kinder mit ihren Gefühlen ernst zu nehmen.

Wir haben die Aufgabe, Ihre Kinder vor Blicken anderer (z.B. Dritte, die Kinder abholen) zu schützen, die evtl. auch schon grenzüberschreitend für Ihr Kind sein könnten.

Alle Mitarbeiter:innen unserer Einrichtung, sowie alle Ehrenamtlichen, Aushilfen, Praktikant:innen usw. haben an der Präventionsschulung „Kinder vor (sexueller) Gewalt schützen“ teilgenommen.

Die Grundlage des Handelns bei Kindeswohlgefährdung ist in der „Präventionsordnung des Bistum Speyer“ klar definiert.

Klare Strukturen und festgelegte Rahmenbedingungen zum fachlichen Umgang mit Nähe und Distanz, ein klarer Umgang mit Grenzüberschreitungen bei Mitarbeiter:innen und Eltern und Informationen und Transparenz durch Elterngespräche helfen uns bei der Prävention.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auch auf das institutionelle Schutzkonzept hinweisen.

## 9. Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerden, Kinderkonferenzen und Partizipation



Partizipation ist eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, d.h. Kinder haben das Recht, sich aktiv und in angemessener Form an der Gestaltung ihres Alltags zu beteiligen. Dieses Recht wird ihnen im täglichen Miteinander uneingeschränkt zugestanden. So dürfen sie Erfahrungen selber machen und aus Fehlern lernen, sie werden als Gestalter ihrer Lebenswelt ernst genommen, bringen eigene Ideen ein und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung und Ausarbeitung von Themen im Jahreskreis sowie an der Festlegung von Gruppenregeln. In regelmäßigen Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Anliegen und Wünsche einzubringen und zu diskutieren.

Sie erfahren und erleben in der Kindertagesstätte, dass sich soziale Prozesse von Kindern und Erwachsenen aufeinander beziehen, dass sie Unzufriedenheiten zulassen dürfen und das Recht auf Selbstbestimmung wahrnehmen dürfen. Die Kinder erleben damit ihr unmittelbares Wirken und ihren direkten Einfluss als Einzelperson und in der Gesamtgruppe. Sie haben eine Stimme, dürfen und müssen diese einsetzen und werden gehört. Durch eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung, Respekt und Offenheit leben wir den Kindern vor, dass sie Beschwerden und Wünsche angstfrei äußern können, dass sie ernst genommen und wertgeschätzt werden, dass sie immer Hilfe erhalten und dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheit, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

**„Erkläre es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun, und ich werde es verstehen.“**

(Konfuzius)

## 10. Kinderschutz / Institutionelles Schutzkonzept

Ein zentrales Anliegen des Kinderschutzes ist es einerseits, das Kindeswohl dauerhaft sicherzustellen und andererseits, Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden. Daher braucht es über den präventiven Kinderschutz hinaus wirksame Maßnahmen, um Kindeswohlgefährdungen oder Verdachtsfälle angemessen zu begleiten und aufzuarbeiten. Diese Maßnahmen beschreibt unser institutionelles Schutzkonzept (ISK) (siehe Anhang).



## 11. Datenschutz

Spätestens seit der Veröffentlichung der Datenschutzgrundverordnung stehen Kindertagesstätten vor der Herausforderung, den Umgang mit Daten zu überprüfen und zu regeln. Da wir in unserer Kindertagesstätte immer wieder mit sensiblen und persönlichen Daten zu tun haben, ist es uns ein besonderes Anliegen, diese Daten zu schützen und mit größter Sorgfalt zu behandeln. So werden beispielsweise die Gruppenbücher unter Verschluss aufbewahrt.



## 12. Organisatorisches

### 1. Aufnahmeverfahren

Zur Aufnahme ist prinzipiell eine schriftliche Anmeldung notwendig. Es werden ausschließlich Kindergartenkinder aus dem Einzugsgebiet aufgenommen. Die Platzvergabe basiert auf den Geburtsdaten der Kinder. Bei der Gruppenbelegung beachten wir folgende Punkte:

- Geschlechtermischung
- Altersmischung
- Geschwisterkinder

### 2. Neuanmeldungen

Für interessierte, neue Eltern stehen wir nach telefonischer Absprache zur Anmeldung Ihres Kindes zur Verfügung.

### 3. Aufsichtspflicht

Für den Weg zum und vom Kindergarten nach Hause sind die Eltern verantwortlich, ebenso bei Anwesenheit der Eltern in der Einrichtung. Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, als das Kind ihm anvertraut ist, d.h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen jedoch dem Personal übergeben werden, da sonst keine Aufsichtspflicht gewährleistet werden kann. Dies geschieht am besten, wenn Eltern und Kinder die Erzieherinnen begrüßen und verabschieden!

### 4. Erkrankungen

Bei Krankheit wie z.B. Fieber, Erbrechen, Durchfall ist es Pflicht Ihr Kind 24h/48h daheim zu lassen. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und der Erzieher:innen verhindert werden.

Ansteckende Erkrankungen müssen dem Kindergarten umgehend gemeldet werden. Der Besuch ist in diesem Fall nicht gestattet.

## 5. Abmeldung und Kündigung

Eine Kündigung des Kindergartenplatzes muss schriftlich, 4 Wochen zum Monatsende erfolgen.

Ein Kündigungsrecht haben nicht nur die Eltern. Auch der Träger darf nach Absprache mit der Leitung den Kindergartenplatz kündigen, z. B. beim längeren unentschuldigtem Fehlen. Eine Abmeldung zum Ende des Kindergartenjahres vor Schuleintritt, bedarf es nicht.

## 6. Schließzeiten

Die Zeiten in denen der Kindergarten geschlossen ist, werden immer zum neuen Kindergartenjahr bekannt gegeben.

Im Allgemeinen sind dies jedes Jahr:

- Rosenmontag / Faschingsdienstag
- Gründonnerstag
- 3 Wochen Sommerferien (die letzten 3 Wochen der Schulferien)
- Weihnachten / Neujahr
- 2 Planungstage
- Betriebsausflug
- Evtl. Brückentage

## 13. Schlusswort

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Ihr Kindergartenteam St. Martin 2

***„Wenn wir wissen wo wir stehen und wohin wir wollen, können wir uns miteinander auf den Weg machen.“***

## 14. Impressum

Herausgeber

Katholische Kindertagesstätte St. Martin 2

Georg-Ludwig-Krebs-Str. 32

67069 Ludwigshafen

Fon: 0621-652926

Mail: [kita.lu.st-martin-2@bistum-speyer.de](mailto:kita.lu.st-martin-2@bistum-speyer.de)

Leitung: Jana Braun

Einrichtungsnummer KiDz: 6706913

Träger der Kindertagesstätte

Katholische Kirchengemeinde Heilige Edith Stein

Kirchenstr. 8

67069 Ludwigshafen

Fon: 0621-652590

Mail: [Pfarramt.lu.Hl-Edith-Stein@bistum-speyer.de](mailto:Pfarramt.lu.Hl-Edith-Stein@bistum-speyer.de)

Pfarrer: Dominik Geiger

Stand: Februar 2024

© Kita St. Martin 2, Februar 2024